



Monika Lersmacher
Bezirk Baden-Württemberg

**Erster Betriebsrätinentag
der IG Metall
Baden-Württemberg**

Stadthalle Reutlingen

12. Juli 2017

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich freue mich Euch im Namen der Bezirksleitung heute zum ersten Betriebsrätinentag der IG Metall Baden-Württemberg hier in der Stadthalle Reutlingen begrüßen zu dürfen.

Gewerkschaftliche Frauenarbeit im Wandel der Zeit – könnte man auch über unsere Tagung schreiben. Die gewerkschaftliche Frauenarbeit der letzten Jahrzehnte war davon geprägt, dass wir die offensichtlichen Diskriminierungen angeprangert haben und auf die Gleichstellung gedrängt haben.

Zum Beispiel:

1957 beschließt der Bundestag die Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches und streicht das Alleinentscheidungsrecht des Ehemannes in allen Eheangelegenheiten. Die Frau darf erwerbstätig sein, soweit dies mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar ist. Dieses Gesetz trat 1958 in Kraft, also vor 60 Jahren.

Erst 1977, also vor 40 Jahren, wurde der sogenannte Hausfrauenparagraph aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch gestrichen. Bis dahin mussten die Ehemänner den Arbeitsvertrag ihrer Frauen mit unterschreiben.

Doch das interessierte die jungen Frauen und aktiven Betriebsrätinnen heute nicht mehr.

Berufstätigkeit und eigene Entscheidung sind selbstverständlich geworden. Die Frauen von heute haben andere Themen und Herausforderungen zu bewältigen. Digitalisierung, Industrie 4.0, welche Auswirkungen hat dies auf die Arbeitsplätze. Wie bekommen wir eine gute Teilzeitregelung hin? Wann gibt es endlich einen Rechtsanspruch von der Teilzeit zurück zur Vollzeit oder zur kurzen Vollzeit? Aber auch, wie bekomme ich eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf hin?

Diese Fragen beschäftigen die berufstätigen Frauen.

Zielsetzung dieses Betriebsrätinentags ist die Information und Diskussion mit den Betriebsrätinnen und Gästen, wie wir für die aufgeworfenen Fragen und Themenstellungen Lösungen finden. Braucht es dafür betriebliche, tarifliche und/oder gesetzliche Regelungen?

Auch gewerkschaftliche Frauenpolitik befindet sich im Wandel.

Wir brauchen heute einen neuen, anderen Blick wie wir miteinander umgehen, damit Frauen und Männer zwanglos, aber tatsächlich gleichberechtigt leben können. Dafür braucht es vor allem wieder mehr Solidarität – der Frauen untereinander, aber auch zwischen den Geschlechtern.

Frauenpolitik ist nicht gleichbedeutend mit vertrockneten Parolen und veralteten Vorstellungen, dass Männer und Frauen immer noch nicht gleichberechtigt sind. Es heißt, die bestehende Rollenverteilung ist zu hinterfragen.

Wirklich gleichberechtigt werden Frauen erst sein, wenn all das selbstverständlich ist. Wenn Quoten nicht mehr nötig sind. Wenn es keine Gehaltsunterschiede und keine Jobdiskriminierung entlang der Geschlechtergrenze mehr gibt. Und auch, wenn in den Zeitungen keine Titelgeschichten zu »Frauen in Männerberufen«, »erfolgreichen Frauen« oder »mächtigen Frauen« mehr veröffentlicht werden. Wenn eine Kanzlerin nicht mehr als etwas Außergewöhnliches gesehen wird.

Sich um eine Familie zu kümmern und gleichzeitig im Beruf erfolgreich zu sein ist für niemanden einfach – weder für Männer, noch für Frauen. Doch die öffentliche Debatte dreht sich fast ausschließlich darum, ob das für Frauen überhaupt möglich ist, in extremen Fällen sogar, ob es überhaupt angebracht ist. Die Frauen sollen, nach dem Schema der fünfziger Jahre, zu Hause die Geburtenrate stabilisieren, während den Männern die Rolle des Alpha-Ernährers zukommt. Wer 60% des Familieneinkommens erwirtschaftet, gilt als Familienernährer. Im Jahre 2007 waren dies 18% Frauen und 2014 war es schon 25%.

Mit Steuermodellen wie dem Ehegattensplitting, Hochzeitsshow und Topmodel-Sendungen oder, ganz banal, dem Hinnehmen eines eklatanten Mangels an weiblichen Führungskräften und Betriebskindergärten fördern weite Teile von Politik, Medien und Wirtschaft immer noch die traditionelle Rollenverteilung der Geschlechter. Und solange diese in den Köpfen verankert ist, ändert sich auch an Arbeitszeiten und der Bezahlung nichts.

Und genau hier setzt unser Betriebsrätinentag an. Wir wollen etwas verändern, mit Betriebs- und Tarifpolitik. Neue Arbeitszeitmodelle für eine bessere Vereinbarkeit, für Männer und Frauen, ist die Forderung aus der Beschäftigtenbefragung, die auch in die Tarifrunde mit einmünden sollte. Der Austausch von betrieblichen Regelungen zur Vereinbarkeit.

Die Beschäftigtenbefragung der IG Metall hat uns viele Antworten gegeben, was die Menschen in unserem Betreuungsgebiet von uns erwarten. Wir sollten überlegen, wie wir sie auch aktiv beteiligen, vor allem die 46% weibliche Nichtmitglieder die uns im Bezirk geantwortet haben. Lasst uns den Tag heute nutzen, Ideen zu entwickeln, uns auszutauschen, Netzwerke zu knüpfen.

Bevor wir dies tun, lasst mich einige wenige Gäste begrüßen:

Vom DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg die stellvertretende Vorsitzende **Gabi Frenzer-Wolf**

sowie die Landesfrauensekretärin **Bärbel Mauch**

Lasst mich auch unsere Referentinnen des heutigen Tages begrüßen. **Dr. Alexandra Wagner**, Leiterin des Forschungsinstituts Internationaler Arbeitsmarkt, sei uns herzlich willkommen.

Weiter möchte ich die Kollegin **Sabine Blum-Geenen**, Leiterin des Büros des 1. Vorsitzenden der IG Metall begrüßen. Liebe Sabine sei uns herzlich willkommen.

Am Nachmittag werden wir eine Diskussionsrunde haben, hierzu begrüße ich die Kollegin **Iris Becker**, Leiterin des Ressort Frauen- und Gleichstellungspolitik vom IG Metall Vorstand. Liebe Iris es freut uns besonders das du heute hier bist, es scheint wohl dein letzter Auftritt in Baden-Württemberg zu sein vor deinem Ausscheiden nach der Sommerpause.

Die Diskussionsrunde wird von unserer Kollegin **Tatjana Funke** aus der GS Villingen-Schwenningen moderiert.

Auch haben wir zwei Betriebsrätinnen für die Diskussionsrunde gewinnen können, **Nina Hummel** und **Sabine Kimpfler**, vielen Dank und herzlich willkommen.

Ich habe mir überlegt, ob ich den Bezirksleiter **Roman Zitzelsberger** zuerst begrüße, aber eigentlich bist du der Hausherr unserer Veranstaltung, deshalb nun zum Schluss. Lieber Roman, herzlich willkommen. Wir haben uns entschieden heute nicht nur mit dir als Bezirksleiter zu diskutieren, sondern dich auch im Hinblick auf die vor uns liegende Tarifrunde um eine Einschätzung zu bitten.

Der Betriebsrätinentag ist eröffnet und lasst uns die Zeit intensiv und gut nutzen.